

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 47.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Dezember 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANCIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterjagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Maskenfupfers.
Vier Promenaden-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2, 41, 42.
Arbeitsford. (Hüt-Guirure). Mit Abbildung Nro. 3, 6.
Kragen. (Häckerlein und Zuckel). Mit Abbildung Nro. 4.
Wlein auf Taill. (Zambourarbeit). Mit Abbildung Nro. 5.
Tafche zur Aufbewahrung des Fischzeuges. (Häckerlein). Mit Abbildung Nro. 7, 8.
Schwarze Tücher und Spitzen fallen vom hinteren Rand herab und schwarze Bänder schließen den Hut.

Abbildung Nro. 15.
 Der kleine Fond ist mit dunkelrothem Sammet bezogen, ebenso der am vorderen Rand empvortretende Bügel des Hutes. Eine weiße Tbeerose mit braunem Blätterzweig legt sich hinter den Rand entlang und eine schwarze Spitzenbarbe, mit rother Sammetfchleife und Blättern seitwärts verziert, ersezt die Bindebänder. Am Nacktrand des Hutes sind ebenfalls Spitzen garnirt. H.

Nadelkissen mit Mohlblume.

(Phantasiearbeit)
 Hierzu Abbildung Nro. 16.
 Material: Ponceau und schwarzes Tuch, grüner Tafsit oder Tibet, hellgrüne, ponceau und schwarze Reppzwirne, schwarze Stecknadeln, ein wenig Watte, schwarzer Futterstoff.

Man richtet zuerst die Grundform des Kissens her, indem man aus dem Futterstoff zwei kreisrunde Theile, jeder 17 Centim. im Durchmesser, schneidet und zusammennäht, wobei man die Naht zur Wölbung des Kissens etwas hinzieht und das Kissen mit Kleie oder Eichenreisbähne füllt.

Dann schneidet man von schwarzem Tuch einen 15 Cent. breiten, 1 Cent. langen Streifen, legt ihn an den beiden Längsseiten in eine Toffalte, näht die Querseiten zusammen und befestigt ihn

Schuh auf Leder. (Blattfisch). Mit Abbildung Nro. 34.
Kofette zu verschiedenen Zwecken. (Häckerlein). Mit Abbild. Nro. 35.
Drei Kragen (Frauen) und Aermel. Mit Abbildung Nro. 36-39.
Garnitur zu Jacken, Roben, Valetots. (Reivolitätarbeiten). Mit Abbildung Nro. 40. — Modebericht.

B. Beilage. Colorirtes Modenfupfer.

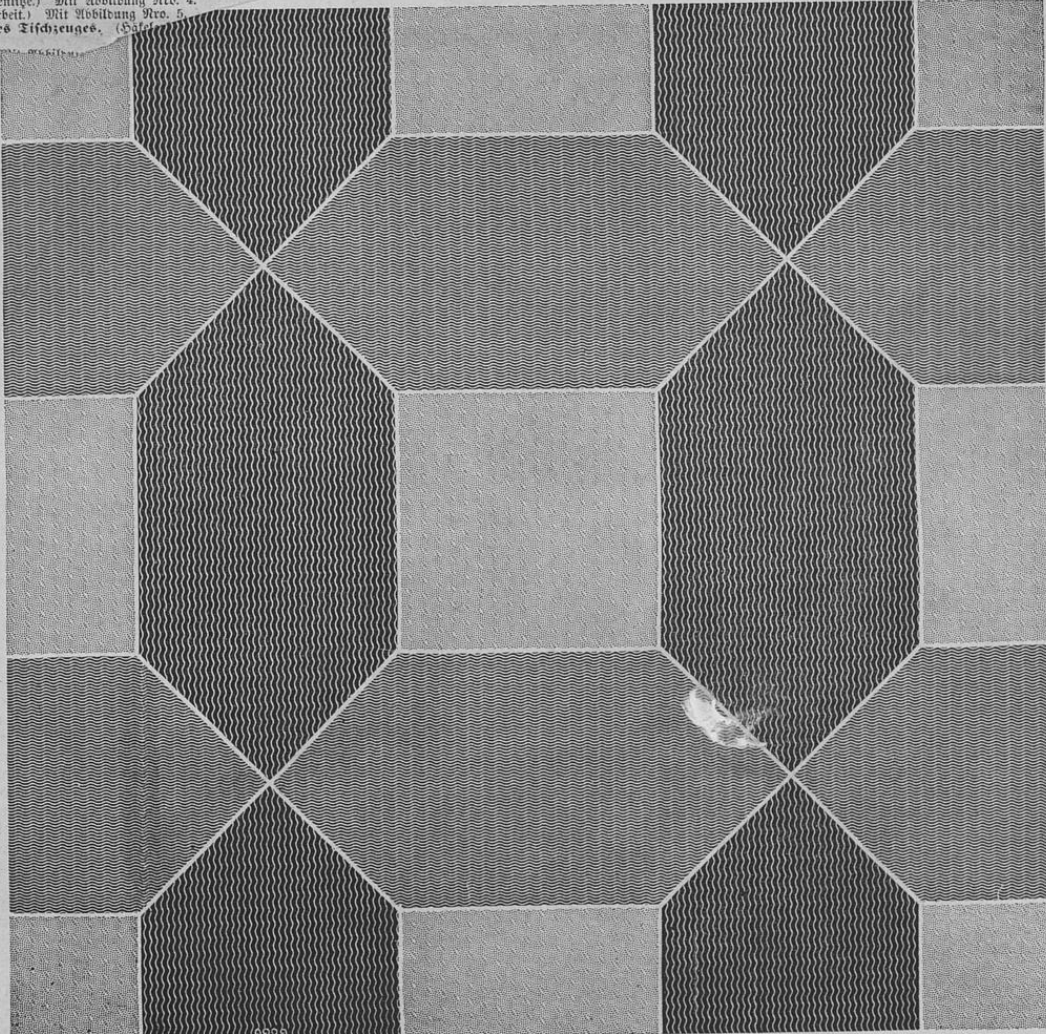
obere, mit der Taille zusammenhängende Robe zeigt dieselbe Einfassung in schmälere Verhältnissen. Hinten ist die Robe mit breiter Toffalte arrangirt, auf welcher Stoffschleifen mit Sammetnoten sichtbar werden; Sammet-Revers garniren die Taille und imitiren Aufschläge an der vorn offenen oberen Robe und den Aermeln.

Abbildung Nro. 2, aus russisch grüner Popeline angefertigt, zeigt eine drei farbige Robe drei Volants, welche mit Schräg-

1 Waiche zünechten, die grünen. Nach 2 schwarzen, 1 grünen, 1 weißen Tour haben sich die Packen bis * 6 festen Maschen, 1 zunehmen, 6 feste Maschen, 1 abnehmen, vom * 14 Mal wiederholt, vermehrt. In den 4 folgenden rothen Touren wird die 7. Masche zu-, die folgende 7. abgenommen. 1 weiße, 1 grüne, 1 schwarze, 1 gelbe und 2 blaue Touren bilden den Beschluß des Bodens.

Zum Rande oder Bemelttheit werden 196 Maschen mit blauer Seide angeschlagen und das Verfahren mit Zun- und Abnehmen der 7. Masche wird wiederholt. Nach 2 blauen Touren folgt: 1 gelbe, 1 schwarze, 1 grüne, 6 weiße, 1 grüne, 1 rothe, 1 gelbe, 6 schwarze, 1 rothe, 1 gelbe, 1 schwarze, 2 blaue Touren. In den 6 weißen und 6 schwarzen Touren ist ein Plein gearbeitet, welcher in dem weißen Streifen mit 2 rothen Maschen in der 3. und 4. Masche der 3. Tour und in jeder Packe, und mit 2 schwarzen Maschen in der 4. Tour nachzubilden ist. In dem schwarzen Streifen wird der Plein in denselben Maschenverhältnissen mit grüner und weißer Seide dargestellt.

Nach den beschließenden 2 festen blauen Touren folgen noch 3 Luft- und Stäbchenmaschen Touren aus blauer Seide, welche zum Hindurchziehen eines feinen Kumbfchnurs dienen. Eine schwarze Tour, aus



Nro. 9. Desin zu Seiden-Mosaik.

je 2 Stüchchen, 1 Luftmasche gearbeitet, und 1 feste gelbe Tour bilden den Beschluß der Arbeit und den oberen Rand der Bülse.

Shawl für Herren. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18, 19.

Material: Schwarze, pené und weiße Zephyr- oder Kastorwolle, ein passender inöcherer Häfelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stüchchen.)

Dieser Shawl wird, je nachdem er größerer oder geringerer Schutz gewähren soll, aus Kastor- oder Zephyrwolle gehäkelt.

Man arbeitet ihn der Länge nach, hat also die der Länge entsprechende Anzahl von Ketten-M. anzuschlagen. An unserm Original beträgt die Länge 180 Cent. Man häkelt den Anschlag mit schwarzer Wolle und behält dieselbe zur

1. Reihe bei. Dieselbe besteht aus: 2 St. in die vorletzte

Ketten-M., * 3 Luft-M. über 2 untere M.,

2 St. in die 3. M.

Vom * wiederholen.

2. Reihe mit pené

Wolle. 1 feste M. auf

die letzte Ketten-M.,

dieselbe steht also vor

den ersten beiden St.

erster Reihe, * 3 Luft-

M., 1 St. greift vor

die M. Glieder des

vorderen der zusam-

menstehenden beiden

ersten St., wie es der

Pfeil auf unserer Ab-

bildung Nro. 19 an-

zeigt, 1 St. greift um

die M. Glieder nach

dem zweiten derselben

zusammenstehenden

St. Vom * wiederho-

len. Wie diese zweite

werden alle übrigen

Reihen ausgeführt,

nur tritt ein regel-

mäßiger Farben-

wechsel ein, so daß

nach der pené

Reihe eine weiße,



Nro. 11.



Nro. 10.



Nro. 14.

Nro. 10 - 15. Winterhüte.



Nro. 12.



Nro. 13.



Nro. 15.

In jeden Bogen der letzten Reihe knüpft man ein pené Frangensbüschel, circa 8 Faden stark und 10 Cent. lang. K.

Shawl. (Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20, 21.

Material: Pailgelbe Zephyrwolle, schwarze Filofelleseide, zwei feine Holzstricknadeln.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Dieser Shawl besteht, wie Detail Nro. 21 darstellt, aus

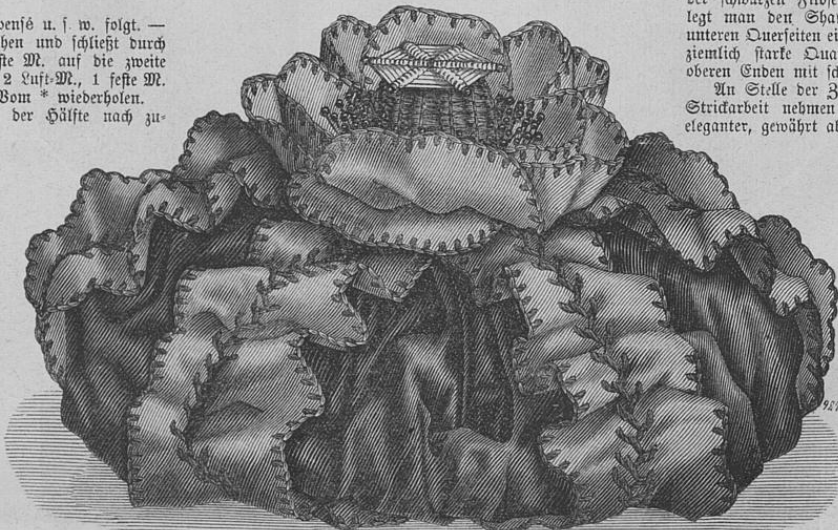
dann eine schwarze, dann wieder eine pené u. s. w. folgt. — Nach dieser Angabe häkelt man 48 Reihen und schließt durch eine schwarze Reihe folgender Art: 1 feste M. auf die zweite der ersten 3 Luft-M. folgender Reihe, * 2 Luft-M., 1 feste M. auf die zweite der nächsten 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

Dann legt man den Shawl genau der Hälfte nach zusammen und verbindet beide Hälften jeder unteren Querseite durch eine feste M.-Reihe aus schwarzer Wolle. Es folgen hieran für den Fuß der Frangen:

1. Reihe mit weißer Wolle. 1 feste M. in die erste, 2 Luft-M. über die 2 folgenden, * 1 Doppel St. in die nächste untere, 2 Luft-M., 1 feste in die folgende untere, 2 Luft-M., 1 Doppel St. in die nächste untere, mit Uebergang der folgenden unteren. Vom * wiederholen.

2. Reihe mit schwarzer Wolle. 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 5 Luft-M., 1 feste M. greift durch die Mitt: der zusammenstehenden St. Vom * wiederholen.

3. Reihe mit pené Wolle. 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 5 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der folgenden 5 Luft-M. Vom * wiederholen.



Nro. 16. Nadelreihen mit Mohblume. (Phantastarbeit.)

einer luftigen, pailgelben à jour Strickerei, welche mit Stichen aus schwarzer Seide durchwebt wird. Zu besserem Verständniß der Abbildung fügen wir hinzu, daß das Detail die Rückseite des Originals verbildlicht, um die Ausführung der nach Art der Gräten- oder Federstich herzustellenden Verzierung deutlich erkennen zu lassen. Während man auf der Rückseite dem Fadenlauf dieser Stiche fortgesetzt folgen kann, treten dieselben auf der Vorderseite als abgebrochene Vorderfläche hervor.

Zur ganzen Breite des Shawls, der qu r gestrickt wird, hat man 90 M. mit der pailgelben Wolle auf die Holzstricknadeln aufzuliegen, dann folgt:

1. Reihe. 1 M. abstechen, * umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen, die End M. rechts stricken und die Arbeit umwenden.

2. Reihe. 1 M. abstechen, * die folgende M. mit dem ihr folgenden Umschlag zusammen zu einer linken M. abstricken, umschlagen. Vom * wiederholen, die End M. rechts stricken und die Arbeit umwenden.

3. Reihe wie erste.

4. Reihe wie zweite

u. s. f., bis die Strick-

arbeit eine Länge von

130 Cent. erreicht hat,

dann werden alle M.

abgeteilt.

Hiernach

muß die Arbeit

auf einer wollenen

Decke, die

über einen Tisch

oder Plättbrett

gebretet wird,

straff mit Stic-

nadeln aufge-

spannt, mit ein-

em in kaltes

Wasser getauch-

ten und anse-

gerungen Mont-

selmetuch über-

legt und mit

einem heißen

Plätt- oder Bil-

geleisen geplät-

tet werden, bis

der Mouffeline

trocken ist. Erst

dann führt man

die Stickerei mit

der schwarzen Filofelleseide aus. Nach Beendigung derselben legt man den Shawl der Hälfte nach zusammen, kräuselt die unteren Querseiten ein und befestigt an jede eine 14 Cent. lange, ziemlich starke Quaste aus pailgelber Wolle, die an ihren oberen Enden mit schwarzer Seide abgegebunden wird.

An Stelle der Zephyrwolle kann man auch Mooswolle zur Strickarbeit nehmen; das Ganze wird dadurch luftiger und eleganter, gewährt aber weniger Schutz. K.

Coiffüre für junge Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Mit dem Dicot, die Haarfrisur niedriger zu arrangieren, ohne die Mitte des Kopfes flach erscheinen zu lassen, haben sich von Neuem Schleifenarrangements eingeführt, welche schon früher unter der Bezeichnung „cache peigne“ bekannt waren. An der vorliegenden Coiffüre ist das Vorderhaar à la chinoise zurückgekämmt und das Hinterhaar zu zwei schleifenförmig arrangierten Flechten frisiert, deren Anfang und Ende durch rote Band-schleifen mit befrangten Enden den hübschesten Abschluß erhalten. H.

Cravaten-schleifen.

Hierzu Abbildung Nro. 23-28.

Buntfarbige Schleifen bilden noch immer die Rage des Tages und werden als vorderer Kravatenabschluß, als

beliebig zu befestigender Schmuck im Haar und nicht selten in gleichem Arrangement, bei größeren Verhältnissen, zu Schärpen verwendet.

Abbildung No. 23 erfordert eine Steifüllfläche, an deren unterem Rand eine 10 Cent breite weiße Spitze und, den Ansatz dieser verbergend, fünf kleine Bandschlupfen befestigt werden. Den oberen Rand begrenzt eine in Rosentollen begrenzte Bandschlupfe.

Abbildung No. 24 besteht aus zwei am Rande umsäumten schwarzen Sammetenden, über welche zwei gelbe Atlasstreifen fallen. Ein doppelter Sammetstreifen, nach oben geschlossen und die offenen Ränder getollt, bildet den Kopf der Schleife, ein Sammetstreifen den umfassenden Knoten derselben.

Abbildung No. 25 zeigt zwei lange blaue Atlasbandenden, mit fächerartig getolltem Band über diesen. Eine Atlas- und eine Sammetstreife derselben Nuance bilden unter dem Fächer hervor und gleiche, größere Schleifen, mit Atlas-Knoten in der Mitte, begrenzen den oberen Rand, welcher auf einer Steifüllfläche befestigt wird.

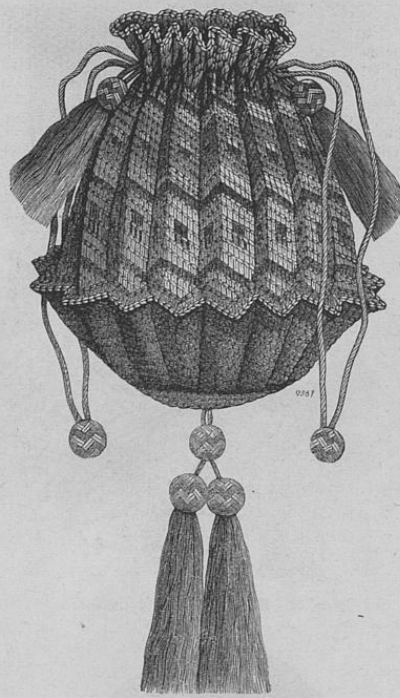
Abbildung No. 26 zollt der Goldmanie ihren Tribut. Die Schleife ist aus ponceau Band geformt, welches zuvor mit schmalen Goldblisen ausgeschmückt wird.

Abbildung No. 27 imitiert die Herrencravaten in kleineren Proportionen. Die Enden sind grünlich und schwarzem Atlas sind auf der linken Seite übereinandergesäumt und die Ränder mit einer Bandröhre vereint. Der Knoten erhält eine Kartoneinlage und nimmt in seinem unteren engen Theil die Enden, im oberen den Halsbund auf, welcher an der linken Seite festgenäht, an der rechten hindurchgesteckt wird.

Abbildung No. 28 erfordert 4 pené Sammetstreifen und 4 pené Taffelstreifen einer hellen Nuance. Die Verschiedenheit der Schleifenlängen ist mit dem Vertheilen auf einen Steifüllsack zu erzielen, ohne einen größeren Vorrath zu bedürfen. Getolltes Band dient den Schleifen als überspannender Knoten. H.



No. 18. Shawl für Herren. (Häkelarbeit.)



No. 17. Damenbörse. (Häkelarbeit.)

mit einer Patte ausgeschmückt. Ueberschlaglaum, Halseinsaffung und Gurt sind mit grade Linien besetzt und nur der innere Rand des Halsausschnittes mit Goldblisen besetzt.

Abbildung No. 32, ebenfalls aus weißem Cashemir angefertigt, zeigt Revers, Kermelausschlage, Gurt und Knöpfe aus blauem Sammet; eine Ausschmückung, welche mit Hilfe des bekannten, oft verblühten Schnittes dieser Blausen leicht nachgebildet werden kann. H.

Ueberlage zu Coilettenkissen.

(Applicationarbeit und Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung No. 33.

Material: Füll, Woll, französisches Stidgarn No. 100, Knäuelgarn No. 800.

Außer zu dem oben angegebenen Zweck paßt vorliegendes Dessin auch zu Keltchen, Decken u. a. Wir bemerken, daß die Mitte der ganzen Zeichnung durch die weißen Linien angeordnet wird.

Die Pleins lassen sich leicht zu größeren Dimensionen erweitern, da beide neben dem Mittelblatt jeder Seite befindlichen Blätter übereinstimmend sind, also mit Wiederholung des Mittelblattes und eines daran grenzenden die Seiten beliebig verbreitert werden können.

Zur mittleren Verzierung kann man in diesem Fall eines der vier sich gegenüberstehenden Blätter als durchgehende Pleins benutzen.

Man führt die Arbeit mit einer Wollüberlage, auf welche die Zeichnung übertragen wird, auf dem Füll aus. Die Contouren, Aern und Stiele der Blätter, wie auch die Contouren der äußeren Umfassung, werden mit dem Stidgarn corbonnirt. Die Spinnen der Eden, der Durchbruch in den Spitzen der Umfassung und die Leiterstiche zu den Mittelabern der Blätter sind mit dem Knäuelgarn herzustellen.

Der äußere Abschluß der Zaden kann languetirt und der Rand alsdann in Spitzen ausgeschmitten werden. K.

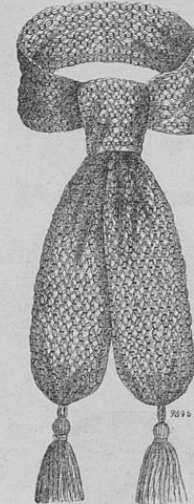
Schuh auf Leder.

(Plattstich.)

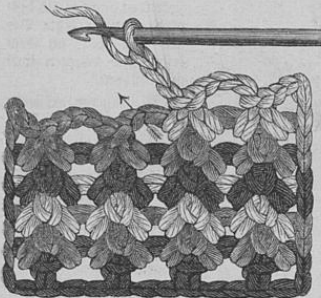
Hierzu Abbildung No. 34.

Material: Graues Leder, rothe, grüne, blaue, maigelbe, orangefelbe, schwarze und weiße Corbonnesteife, Goldschur, Goldfäden, grüne und graue Perlenstige.

Der haltbare Fond, verziert mit den brillanten Farben, welche in ihrem Arrangement wie Edelsteine aus dem grauen Ton des Leders hervortreten, gilt zu dem vorgedachtem Zweck als beliebtes Material, zumal wenn sich das ausschmückende Dessin, wie unter vorliegendem, als ein effectvolles und schnell förderndes erweist.



No. 20. Shawl. (Strickarbeit.)



No. 19. Häkelbesin zum Shawl No. 18.

Cravatenzipfel.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 29.

Material: Knäuelgarn No. 100 und ein passender Häkelhaken.

Zur Ausführung dieser ein Blumenbouquet darstellenden Verzierung zu Cravaten aus Füll, Woll, Mansoul, Batist oder bergl. verweisen wir auf die schon in früheren Nummern

unserer Victoria gegebenen Beschreibungen der einzelnen Blumen. Das auf der rechten Seite stehende Farrenkrautblatt wird nach den Blättern des Farngons No. 12 der Victoria vom 1. September d. J., Seite 256, hergestellt, die kleinen sechsblättrigen Rosen nach denen der Cravate No. 15 auf derselben Seite. Das große Blatt zur Seite des Farrenkrautes wird nach den Blättern des Kragens No. 11 der Victoria vom 1. Mai 1868, Seite 128, gefertigt, die Narissen nach denen der Cravate No. 41 in gleicher Nummer, Seite 132. K.

Jaquette orientale.

Hierzu Abbildung No. 30.

Die für die Behaglichkeit gegen winterliche Temperatureinflüsse unentbehrlichen Jaquettes sind nach wie vor von der Mode bedacht und dem bevorzugten Geschmack angepaßt. Unser veranschaulichtes Modell ist aus rothem Cashemir angefertigt und mit einem Dessin in Stiel- und Kettenstichen verziert, in welchem die gewählten bunten Farben, untermischt mit Goldfäden, den prächtigsten Effect erzielen. Die bekannte kurze Saclform ist am Halsausschnitt abgeschwächt und mit einem von links nach rechts verstrickten Krage angeflattet, dessen hintere Mitte als tuchförmiger Zipfel ausläuft. Schwarzer Taffet dient dem Jaquette als Futter. H.



No. 26.

Cashemirblousen.

Hierzu Abbildung No. 31, 32.

Zur Vervollständigung taillenloser Roben sind die Blousen nach wie vor beibehalten und nur in ihrer äußeren Ausstattung dem herrschenden Geschmack accommodirt.

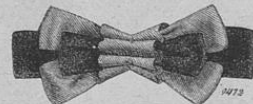
Abbildung No. 31 ist aus weißem Cashemir angefertigt und mit 4 Cent. breiten schwarzen Sammetbändern garnirt, auf denen breite Goldstangen als helle Linien und begrenzende Schlußspitzen sichtbar werden. Der Achselstreifen läuft in der vorn ersichtlichen Weise auch auf dem Rücken aus. Der Kermel ist nur auf dem oberen Theil



No. 27.



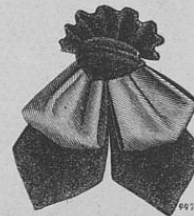
No. 22. Coiffüre für junge Mädchen.



No. 28.



No. 23.

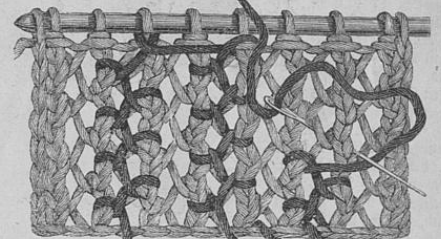


No. 24.



No. 25.

No. 23-28. Cravatenstreifen.



No. 21. Strickdesin zum Shawl No. 20.

Die Mitte des Vorderblattes zeigt uns ein stehendes Carreau; als Centrum desselben eine aus 4 Blättern bestehende, rothe Plattstichblume, mit Knötchenstich aus Goldfäden statt des Kelches. Grüne Plattstichpunkte gehen von dieser Blume aus, und Federstiche von Goldfäden füllen den Zwischenraum derselben. Ein Rahmen von grauer Perlenstige und Goldschur umschließt dies innere Dessin und wiederholt sich nach einem kleinen Zwischenraum. Letzterer ist mit kleinen Plattstichcarreaux in bunter Farbenfolge von: Roth, Weiß, Gelb, Blau und Schwarz ausgefüllt, jedes Carreau mit Goldschur umrahmt und mit dem andern durch einen schwarzen Stid verbunden. Nach der oberen Schuhstige steigen von diesem vollendeten großen Carreau glodenähnliche Figuren empor, welche mit runden Plattstichpunkten in Goldschurumrahmung an gleichem Stiel beginnen, während die obere Glocke nur mit einer Contour von grüner Perlenstige nachgebildet wird; Goldschur, mit farbigen Knötchenstichen an den Endpunkten, bildet die Stabstangen. Diese Knötchenstiche wie die runden Plattstichpunkte wechseln in den Farben von: Roth, Weiß und Blau.

Die Stiele aus Goldschur werden von schwarzen Federstichen begrenzt, der Zwischenraum derselben wird mit maigelben Stichen gleichen Genres ausgefüllt. An der unteren Spitze des großen Carreau werden straßenförmige Plattstichfiguren sichtbar, welche von einem aus rother Seide im Plattstich gearbeiteten Halbkreis theilweis überbedet sind. Dieser Halbkreis ist mit Goldschur beändert und mit Knötchenstichen aus Goldfäden bereichert. Die mittlere straßenförmige Figur ist aus grüner, die diese begrenzenden aus maigelber, die folgenden aus blauer und die letzten, kürzesten, aus orangefelber Seide gearbeitet. Goldschur, mit schwarzen übergreifenden Stichen besetzt, umrahmt die Plattstichfiguren und steigt fortwähns an dem Carreau in Verhältnissen empor. Mit der bis hierher beschriebenen Arbeit ist das Dessin des Vorderblattes beendet, und die Verzierung

der sich ansehenden Seitentheile beginnt mit Goldschmurschlingen. Am Ausgangspunkt der letzteren endet eine Doppelreihe aus grauer Perlenreihe, welche Blattförmige in Goldschmurfassung einschließt, deren Farbenfolge in Roth, Weiß und Blau wechselt, resp. sich wiederholt; Glockenfiguren, wie wir dies oben bei der Spitze des Vorderblattes beschrieben, wiederholen sich seitwärts mit gleicher Ausföhrung. Kleine rotbe Blattspitzen, in Goldschmurfassung und mit maigelben Federstichen zu Blume geformt, wechseln mit den Glockenblumen ab. Die Entfernungen der Blumen ausfüllend, zeigen sich halbkreisförmige Goldschmurfugen, mit schwarzen Stichen besetzt, nach außen von grünen aufsteigenden Stichen begrenzt und im inneren Kreise mit drei orangegelben Knötchenstichen gefüllt. Grüne Federstiche gehen von der entgegengegesetzten Seite der grauen Perlenreihe aus.

Zur Haltbarkeit des Leders bei den nach der linken Seite hindurchzuföhrenden Schnurenden ist dasselbe vor Beginn der Arbeit mit Shirting zu unterheften, welcher das Anstreichen verhindert.

Rosette zu verschiedenen Zwecken.
(Nadelarbeit)

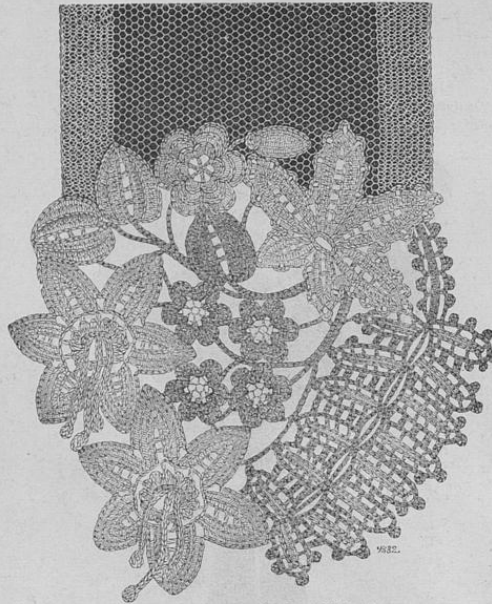
Hierzu Abbildung Nro. 35.

Material: Corbonirtes Garn Nro. 24 und ein passender Nadelner Nadelhaken.

(Abströmungen: M. — Masche, St. — Stächen, P. — Picot.)

Man beginnt die Rosette durch einen aus 4 Ketten-M. vereinten Kreis, dessen Maschenzahl in den 2 folgenden Touren bis auf 15 in der Runde vermehrt werden.

4. Tour. 30 St. in der Runde.
5. Tour. 40 feste M. im Umkreis.
6. Tour. * 1 St. auf die nächste M., 2 Luft-M. über eine untere. Vom * 19 Mal wiederholen.
7. Tour. 60 feste M. im Umkreis
8. Tour. * 1 feste M. auf die nächste, 9 Luft-M. über 4 untere, 1 feste M. auf die folgende. Vom * 9 Mal wiederholen.
9. Tour. * 3 feste M. auf die 3 nächsten, 1 St. auf die folgende, 1 Doppel-St. auf die 4. Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 5., 1 Doppel-St. auf die 6., 1 St. auf die 7., 3 feste M. auf die 8. und 9. Luft-M. und nachfolgende feste M. Vom * 9 Mal wiederholen.
10. Tour. Den Faden bis zum dreifachen St. hochsteifen, 1 feste M. auf dasselbe, * 17 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste dreifache St. Vom * 9 Mal wiederholen.
11. Tour. * 9 feste M. auf die 9 ersten der nächsten 17 Luft-M., 11 Luft-M., 9 St. auf die 9 ersten dieser letzten 11 Luft-M., 9 feste M. auf die 9. und 10. bis 17. Luft-M. Vom * 9 Mal wiederholen.
12. Tour. Den Faden hochsteifen bis zur 4. der nächsten 11 Luft-M. voriger Tour, auf welche die 9 St. gebäkelt sind, 1 feste M. auf die nächste, * 1 P. aus 4



Nro. 29. Cravatenzipfel. (Nadelarbeit)



Nro. 31. Caschemirblouse.



Nro. 30. Jaquette orientale.

Luft-M. und anschliefen an die zuvor gebäkelt e M., * 1 St. auf die nächste M., 1 P. Vom letzten * 7 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf die nächste, 5 Luft-M., 1 nach unten fallender P., wird gebäkelt aus 4 Luft-M., den Hals aus der Schlupse ziehen, ihn durch die vor den 4 Luft-M. gebäkelt e führen und die Schlupse durch diese

ziehen, 1 nach unten fallender P., 1 Luft-M., 1 nach unten fallender P., 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. der nächsten 11 Luft-M., auf welche die 9 St. gebäkelt sind. Vom ersten * 9 Mal wiederholen. K.

Kragen (Fraisen).

Hierzu Abbildung Nro. 36-39.

Den bereits voranschaulichten Modellen dieses Genres lassen wir noch einige der beliebtesten Arrangements folgen, welche ohne große Mühsal von unsern verehrten Leserinnen nachgebildet werden können.

Abbildung Nro 35 ist für herzförmige Ausschnitte berechnet und erhält einen vom Halsbund emporstehenden, oben mit Spitzen besetzten, 5 Cent. breiten Volant. Auf dem Ansatz dieses letzteren wird ein zweiter Volant sichtbar, dessen schmaler Kopf den Halsbund verbrigt, während der breitere Theil herabfällt. Ein gestrichter Mullstreifen deckt die Naht dieses Volants. Der Unterkärmel, Abbildung Nro. 36, wiederholt die Garnitur.

Abbildung Nro. 37 ist für schräge, hantelartige Ausschnitte geeignet und wird aus zwei mit Spitzen besetzten Tüllstreifen geformt, welche im Nacken 7 Cent., vorn 3 Cent. breit sind. Ein doppelter Tüllstreifen faßt die nur an einer Seite gestollte Fraise ein.

Abbildung Nro. 38 bildet einen emporstehenden doppelten Volant von 5 Centimeter Breite, welcher unter einem gestrichen entro-doux mit einem 8 Cent. breiten, herabfallenden Volant vereint wird. Sämmtliche Außenränder sind mit Spitzen besetzt, der untere Volant außerdem mit gestrichen Mullbändern zwischen den Tüllfalten besetzt. H.

Garnitur zu Jackchen, Roben, Paletots u. a.

(Frisolitätenarbeit.)

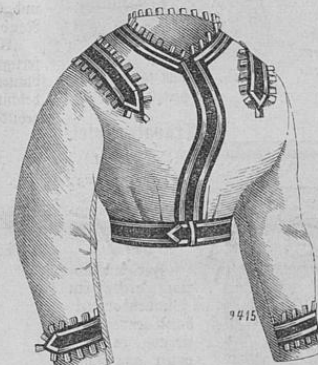
Hierzu Abbildung Nro. 40.

Material: Starke schwarze Nadelseide, 2 Frivolitätenstifchen.

(Abströmungen: Dpl. — Doppelnuten, P. — Picot)

Mit einigem Fleiß kann man sich leicht nach dieser Angabe eine sehr hübsche Garnitur herstellen, welche bei guter Ausführung kostbareren Passamentarten den Rang freitrag machen dürfte. Bei Ausführung der Arbeit führt man zuerst die obere, aus halben Sternen bestehende Reihe zusammenhängend aus.

Die verbindende Kette besteht aus 12 über den Hülsenfäden geschürzten Dpl.



Nro. 32. Caschemirblouse.

Die kleinen Mittelbogen, an welche sich die größeren äußeren anschließen, zählen 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl. Bei dem folgenden Bogen wird stets an das P. des vorstehenden angeheft, deshalb zeigt der letzte Bogen kein P.; an dem ersten sind dagegen zwei anzuföhren.

Die äußeren größeren Bogen aus 3 Dpl., 7 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 3 Dpl. werden über den Hülsenfäden geschürzt und treten stets zwischen die kleineren Mittelbogen.

Die unteren einzeln stehenden Sterne, deren Bogen von gleicher Größe sind, verbinden sich, wie



Nro. 33. Ueberlage zu Toilettenstifchen. (Applicationsarbeit und Spitzenstich.)

Modebericht.

es die Zeichnung lehrt, mit je 2 P. an jedem oberen angrenzenden Bogen

Die 6 Frangengebälde der einzelnen Sterne werden in entsprechlicher Länge, 20 Faden stark, gefertigt, abgebunden und an die P. festgenäht. K.

Promenadentolietten aus Plaidstoff.

Hierzu Abbildung Nro. 41, 42.

Unsere veranschaulichten beiden Modelle charakterisiren das Genre dieser Roben in eleganterem und einfacherem Geschmack ausgeführt.

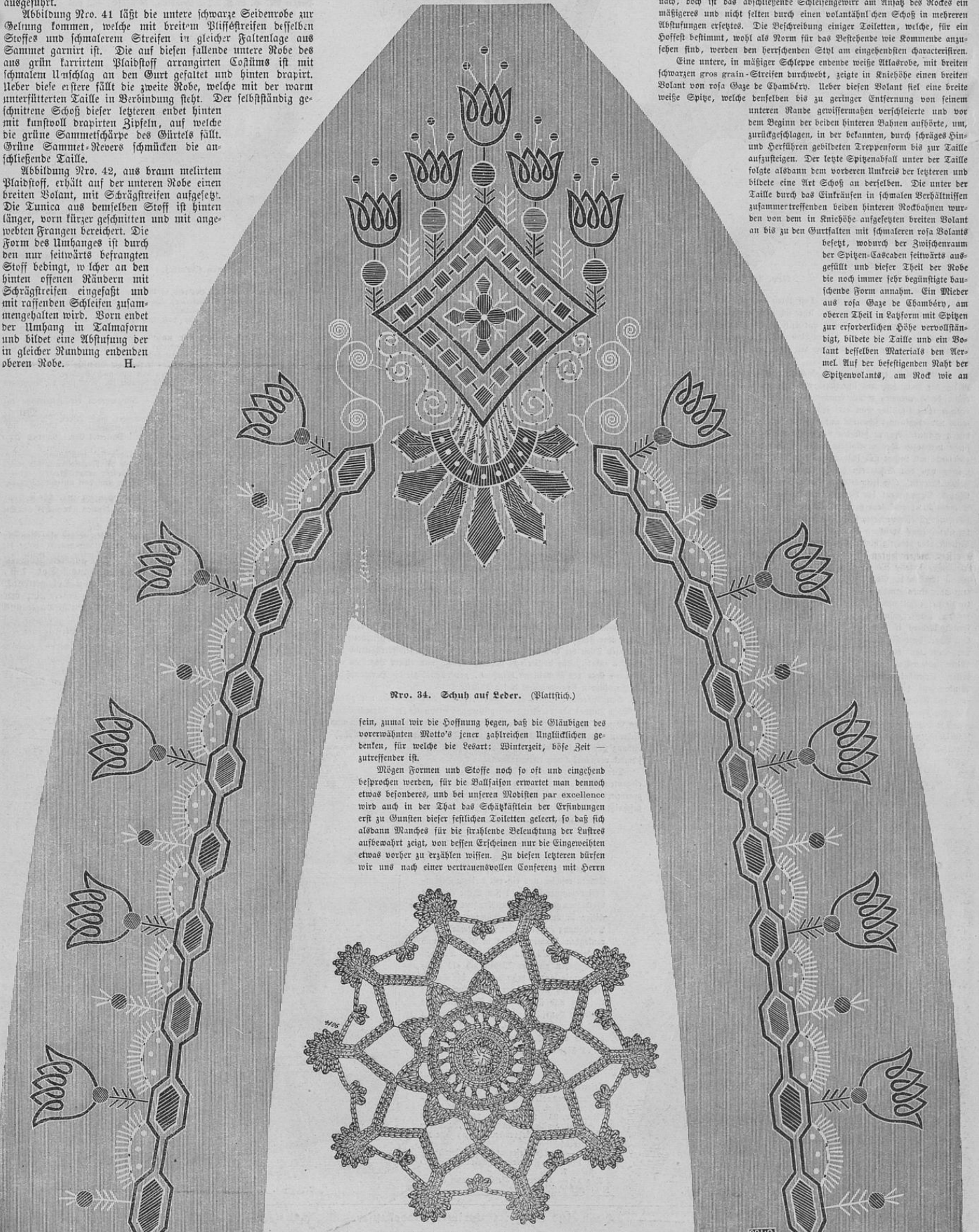
Abbildung Nro. 41 läßt die untere schwarze Seidenrobe zur Geltung kommen, welche mit breitem Plüschstreifen desselben Stoffes und schmalerem Streifen in gleicher Faltenlage aus Sammet garnirt ist. Die auf diesen fallende untere Robe des aus grün karriertem Plaidstoff arrangirten Costüms ist mit schmalem Umschlag an den Gurt gefaltet und hinten drapirt. Ueber diese eisere fällt die zweite Robe, welche mit der warm unterfütterten Taille in Verbindung steht. Der selbstständig geschnittene Schoß dieser letzteren endet hinten mit kunstvoll drapirten Zipfeln, auf welche die grüne Sammetbüchse des Gürtels fällt. Grüne Sammet-Revers schmücken die anschließende Taille.

Abbildung Nro. 42, aus braun melirtem Plaidstoff, erhält auf der unteren Robe einen breiten Volant, mit Schrägstreifen aufgelöst. Die Tunica aus demselben Stoff ist hinten länger, vorn kürzer geschnitten und mit angelegten Frangen bereichert. Die Form des Umhanges ist durch den nur seitwärts befrangten Stoff bedingt, welcher an den hinten offenen Rändern mit Schrägstreifen eingefast und mit raffenden Schleifen zusammengehalten wird. Vorn endet der Umhang in Talsmaform und bildet eine Abstufung der in gleicher Rundung endenden oberen Robe. H.

Winterzeit, frühliche Zeit — wenn die in Aussicht genommenen Feste mit den sich an dieselben knüpfenden Genüssen das Thema der Unterhaltung bilden, und die leider nur in der Minorität vertretenen Glücklichen im Comfort des Hauses dem Arrangement verschönerter Toiletten ihre sorgenvollen Gedanken zu widmen haben. Die brennende Tagesfrage aller Tanzlustigen: was bietet die Mode zur Verschönerung unserer Balltoilette — läßt auch uns, eingebert der vorhandenen Schätze, frühlich mit den Frühlichen

Müller — dem Beherrscher der Regierenden, soweit dies die Toilette betrifft — rechnen; denn wir hören nicht nur Unglaubliches, sondern haben auch Beles, unter Anderem Roben mit Schnebentailen, deren feinsten Spitze als das feinstliche Wahrzeichen aller Gürtel und Schärpen zu betrachten ist. Ehemals galt eine derartige Keuzigkeit als die Todesbotschaft für ihre Vorgänger: in der gegenwärtigen Zeit begrüßt man einen ähnlichen Wechsel, wenn zufällig nach demselben Verlangen getragen wurde, mit Freude, beachtet ihn aber gar nicht, sobald der Geschmack oder ein häuslicheres Calcul nicht für dessen Annahme stimmen. Die Müdentheile dieser Schnebentailen ahmen zwar noch nicht dem Beispiel der Vorderansicht nach, doch ist das abschließende Schleifengewirr am Anfang des Rockes ein mäßigeres und nicht selten durch einen volantsähnlichen Schoß in mehreren Abstufungen ersetzt. Die Beschreibung einiger Toiletten, welche, für ein Hoffest bestimmt, wohl als Norm für das Befehlende wie Kommende anzusehen sind, werden dem herrschenden Ethos am eingehendsten charakterisiren.

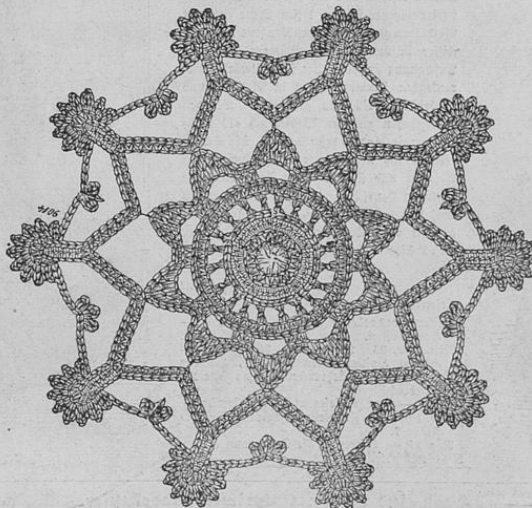
Eine untere, in mäßiger Schleppe endende weiße Atlasrobe, mit breiten schwarzen gros grain-Streifen durchwebt, zeigte in Kniehöhe einen breiten Volant von rosa Gaze de Chambéry. Ueber diesen Volant fiel eine breite weiße Spitze, welche denselben bis zu geringer Entfernung von seinem unteren Rande gewissermaßen verschleierte und vor dem Beginn der beiden hinteren Bahnen aufhörte, um, zurückgeschlagen, in der bekannten, durch schräges Hin- und Herführen gebildeten Treppenform bis zur Taille aufzusitzen. Der letzte Spigenabfall unter der Taille folgte alsdann dem vorderen Umkreis der letzteren und bildete eine Art Schoß an derselben. Die unter der Taille durch das Einkrühen in schmalen Verhältnissen zusammenstreichenden beiden hinteren Rodbahnen wurden von dem in Kniehöhe aufgesetzten breiten Volant an bis zu den Gurtfalten mit schmaleren rosa Volants besetzt, wodurch der Zwischenraum der Spigen-Lascaben seitwärts ausgefüllt und dieser Theil der Robe die noch immer sehr begünstigte bauschende Form annahm. Ein Nieder aus rosa Gaze de Chambéry, am oberen Theil in Kofzform mit Spigen zur erforderlichen Höhe vervollständigt, bildete die Taille und ein Volant desselben Materials den Rest der Spigenvolants, am Rock wie an



Nro. 34. Schuh auf Leder. (Plattfich.)

sein, zumal wir die Hoffnung hegen, daß die Gläubigen des vorerwähnten Motto's jener zahlreichen Ungläublichen gedenken, für welche die Lesart: Winterzeit, böse Zeit — zutreffender ist.

Mögen Formen und Stoffe noch so oft und eingehend besprochen werden, für die Ballsaison erwartet man dennoch etwas besonderes, und bei unseren Modisten par excellence wird auch in der That das Schätzstücklein der Erfindungen erst zu Gunsten dieser festlichen Toiletten geleert, so daß sich alsdann Manches für die frühliche Beleuchtung der Luftres aufbewahrt zeigt, von dessen Erscheinen nur die Eingeweihten etwas vorher zu erzählen wissen. Zu diesen letzteren dürfen wir uns nach einer vertrauensvollen Conferenz mit Herrn



Nro. 35. Kofette zu verschiedenen Zwecken. (Gäfelarbeit.)

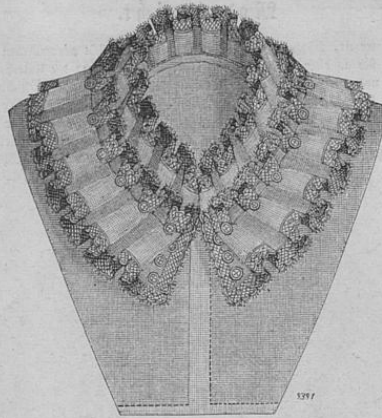
der Taille, waren Quitanden von Rosen mit grünen Blättern besetzt, welche sich in gleichem Arrangement als Coiffure mit fallenden Ranken durch die Haarfrisur winden sollten und auch beliebig als Collier Verwendung finden.

Eine andere Robe aus blauem Faïlle wurde am unteren Rande mit breitem, fallenden und zwei schmalen, stehenden Muffvolants verziert, deren verbindende Naht (Fuß gegen Fuß) durch einen Muffpuff verdeckt war. Die spitz gestakten Ränder dieser Volants, mit starkem, eingewirbelten Saum verändert, bildeten keinen ungewöhnlichen Effect, aber auch zugleich eine mühevollste Arbeit an dieser Toilette. Eine Tunica aus Mull, mit zwei gestakten Volants und Muffpuff am Rande garnirt, fiel vorn in kurzer, seitwärts gestaffelter Draperie von der Taille herab, während die entgegengesetzte Seite derselben in doppelter Länge zugeschnitten, durch die seitwärts raffenden Falten um so gebauchter erschien. Von der linken Seite ging ein mit der unteren Garnitur übereinstimmender Bolant, in diagonaler Richtung die Vorderpartie durchschneidend, nach rechts, um in gleicher Weise auf der Hinteransicht aufsteigend am Ausgangspunkt zu enden. Dieser letztere, identisch mit den seitwärts drapirten Falten der Tunica, wurde durch Zweige von kleinen Winden mit weitem Laub bereichert. Die blaue Taille mit vieredigem Ausschnitt und kurzem runden Schoß zeigte an letzterem Spitzen und in dem tiefen Ausschnitt ein schußähnliches Spitzengeflecht. Den mangelnden Nermel entschuldigte ebenfalls eine Spitze, ein Ersatz, der sich oft an den Ballroben wiederholen wird, da dem eigentlichen Nermel keine Concessionen bewilligt sind.

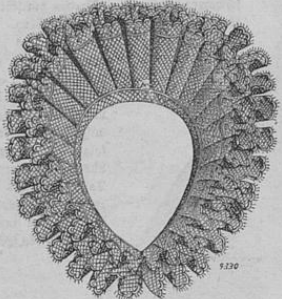
Eine Ranke blauer Winden nahm über der Stirn mit rundem Tuft ihren Anfang, fiel alldann hinter dem rechten Ohr auf den Hals, legte sich vorn auf Kiefern entlang und endete auf der linken Schulter mit Tuft und Ranken. Außerdem war ein Mococo-Medaillon mit langen blauen Bändern für die Toilette bestimmt, deren Enden sich herabfallend mit einer kurzen blauen Schärpe vermischt.

Nicht weniger erwähnenswerth erscheint uns eine weiße Taillrobe, welche aus weißem Unterkleid und Doppelrock bestand und ein entschieden vornehmliches Genre repräsentirte. Die untere süßere Taillrobe wurde ein tablier von drei seitwärts aufsteigend arrangirten Volants und ebenso viel schmalen emporstehenden über, respective zwischen diesen garnirt. Letztere bildeten den Kopf der breiteren Volants und hebe verbergen ihre vereinigenden Stoffränder unter einer Blätterfrüchtlange mit rothen und schwarzen Beeren, deren Endpunkte an beiden Seiten von den Schnäbeln herabfallender, buntfarbiger Vögel gehalten schienen. Die seitwärts am Saum der Robe durch das festonähnliche Arrangement der Volants entfallenden Lücken zeigten schmale Bolants mit herabfallend garnirten Ranken und einen Bolant als oberen Abschluß. Dieser vorderen Garnitur schloß sich eine offene Schleppe, im Genre eines Manteau de cour, an, deren mit einem Bolant besetzte Seitenränder demartig hinten zusammengegriffen wurden, daß sich der Tuft der Zwischenbahnen darüber aufbauschte. Herabfallend bildeten die Seitenränder einen georneten zierlichen Faltenwurf, welcher den Effect abschließender Mevers imitirte. Ein Vogel hielt die Mevers in der hinteren Mitte zusammen, aus dessen Schnabel lange Ranken auf die ebenfalls mit Bolant besetzte Schleppe herabfielen.

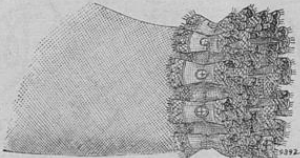
Die Taille war mit Achselbändern, aus breiterem fallenden und schma-



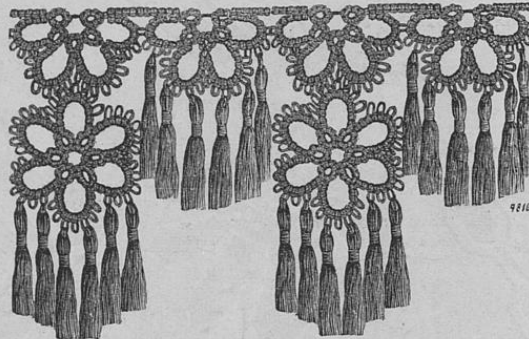
Nro. 36. Kragen (Fraise).



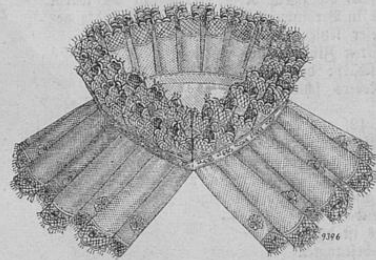
Nro. 38. Kragen (Fraise).



Nro. 37. Nermel zum Kragen Nro. 35.



Nro. 40. Garnitur zu Jacken, Roben, Valetots etc. (Frisolitätenarbeit.)



Nro. 39. Kragen (Fraise).

Fräulein Barbara Gulst in Ediger, Kreis Aachen. Bei unregelmäßiger Auslieferung der Victoria beschwerten Sie sich beim Postbureau Ihres Postamts. In einem Umschlag wird die Victoria nicht angegeben, also von den Postämtern auch nur ohne Umschlag geliefert.

Herrn C. K. Sind Sie unsern Bestellen nicht gefolgt? Sie müssen dann auch die Antwort gefunden haben, daß die Pöce aus Mangel eingetroffen und angekommen ist.

Herrn Dr. F. W. in G. Wir werden die Wünsche berücksichtigen.

Herrn G. E. in G. Wir recensiren nur nach Verlage.

Frau F. in B. Sobald der Druck beendet ist. Noch sind die Nummern nicht erschienen.

Herrn Gutsoverwalter B. in R. Wir werden die Zufendung der Victoria veranlassen.

Frau A. in G. Die fehlenden Nummern muß Ihnen Ihr Postamt nachliefern; wir werden dafür Sorge tragen.

Fräulein M. F. in B. Es liegt viel Material vor. An dem Entwurf wäre noch viel zu ändern.

Herrn C. K. in U. Die Zeitungsnummern sind willkommen gewesen.

Frau Witwe B. G. in B. Wir haben die Nachlieferung der reclamirten Nummern dem Zeitungs-Comptoir veranlaßt.

Herrn C. B. in G. Das würde uns von unserm Wege abbringen.

Herrn M. F. in T. (Wärtemberg). Bestellen Sie die Victoria bei Ihrem Postamt. Durch Nachnahme können wir nichts an Sie liefern.

Fräulein v. St. in D. Einlage bevorzugen wir.

Frau C. v. K. in S. bei R. Das beste Mittel würde eine Annonce in einer größeren Zeitung sein. Da Niemand unserer Leser die Jahrgänge 1868-67 gebunden von Ihnen kaufen wird, müssen wir zur Zeit nicht. Wir uns mal ein solcher Wunsch unterbreitet, wollen wir an Sie denken.

lem stehenden Bolant bestehend, decorirt, deren Ränder durch Ranken verdeckt wurden; den Zwischenraum füllten horizontal gesetzte Bolants. Vorn wie hinten fielen die Ausläufe der Ranken über den vorn mit Schwebel, hinten mit Schleifen aus Taill endenden Taillensaum. Auf den Achseln breiteten Vögel ihre Flügel aus, ein anderer hatte auf dem für die Stirnpartie bestimmten Theil der Coiffure seinen Stützpunkt, welche selbstverständlich mit Ranken endete. Ein Collier aus zierlicher Ranke und einem Vogel an miniaturen statt des Medaillons bestehend, vervollständigte die Harmonie des ausgezeichneten Arrangements dieser Toilette.

Von anderen Toiletten aus verusforderten poult de soie, mit gleichfarbigen Taillvolants garnirt, deren glitzernde Goldpunkte den feurigen Effect des Ganzen noch erhöhten, oder weißen Taillroben mit weißen Federn und Schwan ausgeschmückt, wollen wir nichts weiter berichten, da uns ihre Ausbildung zweifelhafter erscheint, als die für jeden Geschmack verständlicheren Arrangements.

Der Häher, das unentbehrliche Spielzeug jeder eleganten Dame, wird mehr denn je aus Elfenbein gearbeitet und zwischen den oft bewunderungswürdig geschnittenen Stäben mit Seidenstoff ausgefüllt. Spitzenbeglitzte und farbig bemalte Seidenstoffklächen theilen sich in die allgemeine Gunst mit den erleren, neben so manchen anderen Variationen aus Stoff und Spitzen. Sehr hübsch und empfehlenswerth zu Geschenken zwischen Damen erschien uns ein mit weißem Seidenstoff bezogener Häher, dessen Mitte eine mit Goldfäden gearbeitete, verschlungene Namenschrift in buntfarbigen Blumenrahmen zur Anschauung brachte. Die sich seitwärts fort-rankenden Blumen waren in Plattstich und in kräftigen Nuancen gearbeitet. Bei den Handstücken gilt der Wahlspruch als maßgebend: je länger, desto besser! Die Schube erheben sich noch immer auf hohen spitzen Absätzen und sind auf dem Vorderblatt mit zahllosen Bandstücken besetzt, deren Schluß nach dem Spanne hinauf gerichtet sind. Eine goldene oder Stahlschnalle bildet den Fuß dieses Schleifenbüschels.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten: Toiletten des color. Modetappers und Nr. 42 - Herr Hofst. Müller, Hinter d. Gießhauje 1. Nro. 1, 2, 23 - 28, 30 - 32, 35 - 38, 41 - Herren Hoflieferanten Bonwit, Vittauer und Wäcker, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße. Nro. 3 - Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23. Nro. 10 - 15 - Fräulein Rosenbaum, Weidenstraße 7. Nro. 17 - Herren J. A. Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.



Nro. 41. Promenaden-Toilette aus Waidstoff.



Nro. 42. Promenaden-Toilette aus Waidstoff.

Sterzu eine Beilage: Colorirtes Modetupfer.